

Fünftes Germersheimer Symposium *Übersetzen und Literatur (UeLit V)*

16.–18. Juni 2017

„Wie ist das übersetzt?“

Analyse und Beschreibung des translatorischen Œuvres

Die im *Germersheimer Übersetzerlexikon* erscheinenden Übersetzer-Porträts sollen u. a. fundierte Aussagen zur jeweiligen übersetzerischen Gesamtleistung und zum WIE des Übersetzens enthalten. Um zu solchen Aussagen, die das Œuvre eines Übersetzers in seiner Besonderheit charakterisieren, zu gelangen, sind auch neue Analyse- und Beschreibungsverfahren zu erproben. Diese sollen einerseits sowohl das Hagiographische als auch die „Gelungen“-„Schnitzer“-Rhetorik überwinden und andererseits die bekannten Dichotomien à la „treu“ / „untreu“, „einbürgernd / verfremdend“ nicht unreflektiert weiter bedienen. In der Sektion *Kritik der Übersetzungskritik* werden die sich daraus ergebenden methodisch-theoretischen Fragen zu besprechen sein. Vertiefend hierzu wünschen sich die Veranstalter Vorträge zur *Geschichte der Übersetzungskritik*, in denen z. B. die Übersetzungskritiken eines Lessing oder Kurt Tucholsky unter die Lupe genommen werden.

Als weitere Themenschwerpunkte sind vorgesehen:

– Analyse von übersetzungspoetologischen Äußerungen der Übersetzer selbst und Beurteilung ihres Erkenntniswertes für die Frage nach dem WIE des Übersetzens. Heranzuziehen sind hierfür: allgemeine Aussagen des Übersetzers zum Übersetzen, zur „Kulturvermittlung“ usw., Reflexion auf die konkrete translatorische Tätigkeit in Vor- und Nachworten, Interviews, Preisreden, Briefen, Tagebuchaufzeichnungen usw.

– Aussagen zum WIE des Übersetzens in der Forschungsliteratur. Welche Charakterisierungstechniken und Bewertungskriterien zirkulieren im wissenschaftlichen Feld und an welche (oft nicht explizierten) Prämissen (die mitunter als „Normen“ verstanden werden) sind sie geknüpft – etwa hinsichtlich der Frage, was eine Übersetzung „leisten“ solle (ihre „Funktion“ in einer „Kultur“) oder was sich das „allgemeine Lesepublikum“ angeblich vom Übersetzer erhofft.

Es soll insgesamt darum gehen, die „Stimme“ eines einzelnen Übersetzers (auch aus dem 18. oder 19. Jahrhundert) zu charakterisieren, indem man die spezifische Machart seiner Übersetzungen zu beschreiben sucht. Ob und wie solche Deskription für Urteile über die Qualität des Übersetzten zu nutzen ist, sollte ebenfalls Gegenstand der Beratungen sein.

Da wir mit Teilnehmern rechnen, die zu sehr unterschiedlichen (auch „distanten“) Sprachen forschen, bitten wir bei Vergleichen zwischen Originalen und Übersetzungen zu berücksichtigen, dass das Gros der Teilnehmer nicht über Kenntnisse der jeweiligen Ausgangssprache verfügen dürfte. Willkommen sind daher auch Beiträge, die ohne Vergleiche mit dem Ausgangstext interessante Beobachtungen zum WIE des Übersetzten vermitteln.

Da in der einschlägigen Fachliteratur bisher eine starke Ausrichtung auf Probleme der Lyrik-Übersetzung besteht, wünschen sich die Veranstalter für das Symposium insbesondere Beiträge zu Übersetzern von Prosawerken (einschließlich kulturgeschichtlich bedeutsamer Fachtexte).

Die Tagung ist dezidiert als interdisziplinärer Austausch zwischen Vertretern der Translations- bzw. Übersetzungsforschung, der Komparatistik und unterschiedlicher Einzelphilologien angelegt; das Verbindende liegt in der Beschränkung auf das (primär: literarische) Übersetzen *ins* Deutsche sowie in dem Ziel, traditionelle Beschreibungsverfahren in Bezug auf das WIE des Übersetzens zu eruieren und neue Verfahren zu diskutieren.

Auf der Tagung wird neben dem Schwerpunktthema „*Wie ist das übersetzt?*“ natürlich auch Gelegenheit bestehen, sich über Stand und Perspektiven der konkreten Arbeit am *Germersheimer Übersetzerlexikon* auszutauschen.

Tagungssprache ist Deutsch. Geschaffen werden soll mit dem Symposium erneut ein Raum der Begegnung, Reflexion und Diskussion in konzentrierter, aber zwangloser Atmosphäre.

Die Fachtagung beginnt am Freitag, 16. Juni 2017, um 14:00 Uhr und endet am Sonntag, 18. Juni, gegen 13:00 Uhr.

Formlose Anmeldungen zur Tagung und Vorschläge für Vortragsthemen (einschließlich aussagekräftiger Abstracts) werden bis zum 13. Februar an folgende Adresse erbeten: uebersetzerlexikon@uni-mainz.de.

Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben. Zur Deckung der Ausgaben für zwei Abendessen (einschl. Wein aus besten Pfälzer Lagen) sowie Erfrischungen in den Vormittags-, Mittags- und Nachmittagspausen muss eine Unkostenpauschale von 50,00 € (Doktoranden 20,00 €) erhoben werden.

Germersheim, im Frühherbst 2016

Julija Boguna / Theresa Heyer / Andreas F. Kelletat / Aleksey Tashinskiy